

No Game – Ein Präventionsangebot der Balthasar-Neumann-Schule 1

Es ist Samstagabend und der Führerschein ist neu. Zum Weggehen bekommt man das Auto vom Vater und die Freunde, die abgeholt wurden, wollen, dass mal richtig Gas gegeben wird. Noch in der Nacht bekommen die Eltern ein ungutes Gefühl, als die vereinbarte Heimkehrzeit längst überschritten ist. Kurz darauf klingelt die Polizei... Sie hat einen Pfarrer mitgebracht.

Jugendliche wollen cool sein und viele Freunde haben. Dafür reizen sie auch mal Grenzen aus oder unterliegen dem Gruppenzwang – bis hin zum Gesetzesbruch. Wer denkt in diesem Alter schon ernsthaft über Konsequenzen nach? Gelebt wird für das Hier und Jetzt.

Die Balthasar-Neumann-Schule 1 in Bruchsal hat daher eine Woche lang zwei Polizisten im Rahmen des Verkehrs- und Drogen-Präventionsangebots „no game“ eingeladen, die den Schülern in 90minütigen Gesprächsrunden von Gefahren im Straßenverkehr berichteten. Zum Großteil erzählten die Beamten von eigenen Erfahrungen, wie ein frischer Unfallort aussieht, wie es ist, Schwerverletzte bergen zu müssen und welche Ursachen meist für den Unfall verantwortlich sind. Dabei liegt die Handynutzung während des Fahrens überraschenderweise nur auf Platz zwei. Meist ist „lediglich“ überhöhte Geschwindigkeit gepaart mit Unerfahrenheit der Grund. Also ein Verhalten, bei dem die meisten Führerscheinneulinge nicht einmal ein übermäßig schlechtes Gewissen haben.

Den meisten Heranwachsenden war außerdem nicht bewusst, dass ein einziger Joint mindestens vier Wochen lang im Blut nachweisbar ist und über diesen Zeitraum auch zu absolutem Fahrverbot führt. (Dabei ist es im Übrigen irrelevant, ob Cannabis irgendwann legalisiert werden sollte oder nicht). Um ein weiteres THC-haltiges Produkt abzubauen, braucht der Körper um ein Vielfaches länger, so dass regelmäßiges Kiffen über einen längeren Zeitraum dazu führt, dass jemand unter Umständen sein ganzes Leben lang nicht Autofahren darf.

Während der Erzählungen wechselten die Schüler von schallendem Gelächter in gespanntes Schweigen bis hin zu purem Entsetzen mit geöffnetem Mund. Insgesamt waren die Jugendlichen sehr beeindruckt von dem Polizeibesuch und zumindest der Eine oder der Andere hat für sich selbst entschieden: Ich werde auf mein Leben aufpassen.

Arabel Umland